



Anja Kieffer | Katja Pagel

Opas Reise zu den Sternen

Ein Kinderbuch
zu Tod und Trauer

GÜTERS DIE
LOHERVISION
VERLAGSEINER
HAUSNEUENWELT





Inhalt

Einleitung 6

Jakobs Opa 8

Opa ist gestorben 10

Die Beerdigung 28

Nachwort 41





Einleitung

Das ist die Geschichte von Jakobs Opa. Es ist die Geschichte von seinem Tod. Und es ist die Geschichte von Jakobs Traurigkeit.

Und wenn du gerade auch traurig bist, dann hilft dir die Geschichte vielleicht, weil du dann siehst, dass du nicht alleine bist mit deiner Traurigkeit. Ich glaube nämlich, dass es gut tut, darüber zu sprechen. Dann ist die Traurigkeit nicht mehr nur in dir drin, sondern kommt mit den Worten ein bisschen raus.





Jakobs Opa

Das ist Jakobs Opa, als er noch gelebt hat. Jakobs Opa war nicht nur sein Opa, Jakobs Opa war auch sein Freund. Nur eben ein alter Freund. Das war gut, weil dann niemand Erwachsenen auf die beiden aufpassen musste, wenn sie zusammen gespielt haben, weil ja alle dachten, dass Jakobs Opa erwachsen ist. Aber Jakob weiß genau, dass sein Opa eigentlich ein Kind war – denn so wie sein Opa spielen konnte, so können nur Kinder spielen.

Jakobs Opa spielte am liebsten mit der Holzeisenbahn. Zusammen haben sie die Schienen durch das ganze Wohnzimmer gebaut. Unter dem Tisch und den Stühlen hindurch bis in den Flur und wieder zurück. Jakob hatte die Signalpfeife und der Opa die rote Schaffnermütze. Da schauten seine großen Ohren immer so lustig an der Seite raus.

Jakob mochte es am liebsten, wenn Opa ihm eine Geschichte vorlas. Dann hat der Opa sich in den alten braunen Sessel gesetzt und Jakob hat sich auf seinen Schoß gekuschelt. Jakobs Opa war so was von gemütlich, ganz weich und warm. Und wenn er vorgelesen hat, dann brummte es in seiner Brust wie bei einem Bär. Da hat Jakob dann immer



sein Ohr hingelegt und gelauscht. Jakob war oft bei seinem Opa. Aber jetzt ist Jakobs Opa gestorben. Einfach so und ganz plötzlich.

Opa ist gestorben

An diesem Morgen wacht Jakob mit guter Laune auf. Heute ist Samstag und Samstag ist Opa-Tag. Schnell springt Jakob aus dem Bett und flitzt die Treppe herunter in die Küche. Er nimmt immer zwei Stufen auf einmal vor Freude.

Aber in der Küche ist keine gute Laune, das merkt Jakob sofort. Mama sitzt am Tisch und weint und Papa steht neben ihr und streichelt ihren Rücken. Weil Jakob nicht weiß, was er tun soll, bleibt er einfach stehen und wartet. Er spürt einen Klumpen in seinem Bauch und ihm wird schlecht.

Da schaut Mama ihn an, aber dann weint sie noch mehr. Und plötzlich hat Jakob Angst, dass er etwas Schlimmes gemacht hat. Papa kommt zu ihm und nimmt ihn in den Arm. Aber es fühlt sich nicht gut an. Jakob fühlt sich steif wie ein Brett. Er will wissen, warum Mama so weint. Aber eigentlich will er es auch nicht wissen. Denn Jakob hat Angst davor, weil sich alles so schlimm anfühlt.

Dann kommt Mama zu ihm und küsst seine Stirn und streichelt über seine Haare. Jakob ist froh, dass sie nicht böse auf ihn ist. Sie sagt, dass etwas sehr Trauriges passiert ist.

